

Die Woche im Überblick

Am Rohölmarkt belastete die Sorge, dass die angespannte Corona-Lage in großen Nachfrageländern wie Indien, die Öl-Nachfrage senkt. Beim Erdgas hingegen steht das Angebot im Fokus, denn die Speicherstände sind sehr niedrig und die Pipeline-Kapazitäten begrenzt. Das LNG Angebot bleibt aber weiterhin hoch. Der Kohlemarkt wird aktuell, saisonal bedingt, wegen der steigenden Nachfrage aus Indien, vor der traditionellen Monsunzeit von Juli bis September, gestützt. Durch die gestiegenen Gas- und CO₂-Preise bewegte sich auch der Strommarkt in der letzten Woche nach oben. Beflügelt von den Ankündigungen, des von den USA einberufenen Klimagipfels und den Verschärfungen der EU-Klimaziele, stieg der CO₂-Preis wieder auf Rekordhöhe.

Aktuelle Notierungen

Erdgas NCG Cal 22 €/MWh -	Strom Cal 22 €/MWh	Kohle API2 \$/t	Rohöl Brent \$/Barrel	EUA 2022 €/t	Wasserstoff Erzeugung €/MWh
18,99	B: 58,25 P: 68,38	73,1	65,4	47,39	85 - 188

Rohöl Brent

Am Ölmarkt gehen derzeit kurzfristige Nachfragesorgen mit längerfristigen Hoffnungen einher. Kurzfristig besteht die Sorge, dass die angespannte Corona-Lage in großen Nachfrageländern wie Indien belastet. Mittel- bis längerfristig jedoch ruhen die Hoffnungen auf fortschreitenden Impfkampagnen, weniger Corona-Beschränkungen und einer anziehenden Nachfrage nach Erdöl.

Trotz hoher Risiken will die [OPEC+](#) ihr Angebot in den kommenden Monaten Zug um Zug ausweiten. Wie schon im letzten Marktbericht beschrieben, dürfte dieser Kurs ein Kompromiss zwischen den eher vorsichtig agierenden Ölanbietern wie Saudi-Arabien und Russland sein, das auf ein höheres Angebot setzt.

Wie die Energy Information Administration letzte Woche mitteilte, sind die Rohölbestände in den USA in der vergangenen Woche um 0,6 Mio. auf 493,0 Mio. Barrel gestiegen.

Die Experten schauen derzeit auch auf den Iran. Die USA und der Iran, sowie die anderen Unterzeichner des Abkommens im Jahr 2015, suchen wieder eine Annäherung. Langfristig könnten die Exporte von Rohöl des Irans wieder steigen. Die Hardliner im iranischen Parlament blockierten am Samstag eine mögliche Kompromisslösung

Das Fass Brent-Rohöl kostet 65,04 USD, WTI-Rohöl liegt am Freitag bei 61,72 USD/Barrel.

Rohöl Brent in [\$/Barrel]



Erdgas

Zu Beginn der Speicher-Saison liegt der aktuelle [Speicherstand](#) in Deutschland unter 30 %. Das ist weit unter saisonaler Norm. Unter Berücksichtigung der durch die derzeit gebuchten Kapazitäten begrenzten russischen Gasflüsse besteht das Risiko, dass die europäischen Speicher zu Beginn des nächsten Winters weniger gefüllt sein werden als Normalerweise.

Aktuell hatte es am deutsch-polnischen Grenzübergangspunkt Mallnow einen Ausfall gegeben, dadurch waren die russischen Gasflüsse reduziert und auch aus Norwegen waren die Mengen aufgrund geplanter Instandhaltungsmaßnahmen eingeschränkt. Für eine gewisse Entlastung bei den Preisen sorgt das LNG-Angebot, das weiter hoch bleibt.

Die asiatischen Preise sind weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Japan Korean Marker (JKM) für Juni notiert bei rund 24,50 Euro/MWh.

Nord Stream 2 steht weiter unter massiven Druck der USA und mehrerer europäischer Staaten. Es besteht das Risiko, dass die Pipeline bis zum Winter 21/22 nicht fertiggestellt wird.

Das NCG Cal 22 kostete am Freitag 18,99 €/MWh.

Erdgas NCG Cal22 [€/MWh]



Kohle

Einige Marktteilnehmer meinen, dass die steigende Nachfrage aus Indien vor der traditionellen Monsunzeit von Juli bis September, kurzfristig die australischen Koks kohlepreise auf dem aktuellen Niveau stützen könnte. Allerdings sind andere Quellen über den Betrieb und die Nachfrage nach Kohle in den indischen Stahlwerken, besorgt. In denen wurde eine zunehmende Anzahl von Covid-19-Fällen registriert. Die Betreiber geben aber Entwarnung und sagten, dass die Werke ihren wesentlichen Betrieb weiterhin aufrechterhalten können.

Die Frachtkosten sind in der vergangenen Woche stark angestiegen und einige russische Kohlehändler haben ihre Angebote für chinesische Stahlwerke aufgrund der steigenden Seefracht und der knappen handelbaren Ressourcen in den russischen Häfen erhöht. Eine 30.000 Tonnen schwere Fracht russischer Kohle wurde in der vergangenen Woche zu einem Preis von etwa 130 USD pro Tonne in China gehandelt, teilten Marktexperten am Freitag mit.

Der API2 lag am Freitag bei 73,1 Dollar pro Tonne.

Kohle API 2 in [\$/t]



Strom

Letzte Woche bewegten sich die Spotpreise nach oben. Der Grund lag unter anderem an der geringen Windstromeinspeisung bei gleichzeitig mittelmäßiger Solareinspeisung.

Im Stromterminhandel bewegten sich die Kontrakte ebenfalls allesamt stabil nach oben. Die Gründe dafür lagen, laut Experten, an den gestiegenen Gaspreisen und den hohen CO₂-Preisen.

Das Übertragungskabel von Deutschland nach Norwegen, [Nordlink](#), hat nun offiziell seinen Betrieb aufgenommen. Nordlink hat eine Kapazität von 1.400 MW und eine Spannung von 525 kV. Das Kabel soll Wasserkraftstrom aus Norwegen nach Deutschland und deutschen Windkraftstrom in umgekehrte Richtung transportieren.

CO₂

Die EU-Staaten und das Europaparlament haben sich endgültig auf eine Verschärfung des Klimaziels für 2030 geeinigt. Bis dahin sollen die Treibhausgase der Europäischen Union um mindestens 55 Prozent unter den Wert von 1990 gesenkt werden. Bisher galt ein Ziel von minus 40 Prozent.

Auf einem durch die USA einberufenen Klimagipfel haben die USA angekündigt, bis 2030 den Ausstoß von Treibhausgasen um 50 bis 52 Prozent im Vergleich zu 2005, zu verringern. Es wurden auch weitere Ankündigungen auf dem Klimagipfel gemacht:

- Kanada hebt seine Ziele für 2030 von 30 auf 40 bis 45 Prozent gegenüber 2005 an
- China hat eine Verringerung seines Kohleverbrauchs ab 2025 in Aussicht gestellt
- Japan kündigt an, seine Emissionen bis 2030/31 um 46 Prozent im Vergleich zu 2013 zu verringern, bislang waren nur 26 Prozent vorgesehen
- Brasilien hat sich bereit erklärt, die illegale Abholzung des Regenwaldes bis 2030 zu beenden und seine Emissionen in den nächsten 10 Jahren um 50 Prozent zu senken.

Beflügelt von den Ankündigungen des Gipfels stieg der CO₂-Preis in dem Berichtszeitraum wieder auf Rekordhöhe. Der Preis pro Tonne CO₂ stieg auf 47,39 €.

Strom EEX Cal22 Base/Peak in [€/MWh]



EU CO₂ ALLOWANCES 2022 in [€/t]



Wasserstoff

Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, muss die globale Dekarbonisierung bis 2030 jährlich um 12% steigen. Der Aufbau einer kohlenstoffarmen Wasserstoffwirtschaft kann dabei ein entscheidender Eckpfeiler der Energiewende sein, wie die Studie "Laying the foundations of a low carbon hydrogen market in Europe" von Strategy&, der Strategieberatung von PwC, zeigt. Ausgehend von einem anhaltenden Nachhaltigkeitstrend, in dem Kohlenwasserstoffe in der Wirtschaft sukzessive ersetzt werden, wird sich die globale Wasserstoffnachfrage bis 2040 im Vergleich zu 2019 von 71 Mt auf 137 Mt fast verdoppeln. Bis zum Jahr 2070 wird sogar eine Versiebenfachung auf 519 Mt erwartet. Diese Mengen werden 2070 vor allem im Transportwesen (30%), im Flugverkehr (20%), in der Industrie (15%) bzw. für die Energieerzeugung (15%) genutzt werden. Darüber hinaus besitzt grüner Wasserstoff beispielsweise in der Stahlproduktion oder auch in der Herstellung synthetischen Kerosins das Potenzial, Emissionen in Bereichen zu reduzieren, in denen dies aus Energieeffizienzgründen bisher kaum möglich war.

Die erste Herausforderung besteht darin, die Nachfrage nach kohlenstoffarmem Wasserstoff in Europa über Subventionen gezielt anzukurbeln. Bei der Planung entsprechender Förderprogramme sollten sich Staaten zunächst auf industrielle Cluster konzentrieren, die mit der eigenen Dekarbonisierung kämpfen, aber gewisse Skaleneffekte und im Idealfall eine wasserstoffkompatible Infrastruktur wie Pipelines mitbringen. Wichtig ist neben finanziellen Anreizen auch die Schaffung wegweisender Plattformen, damit interessierte Unternehmen Investmentrisiken über strategische Kooperationen senken können.

Damit grünem Wasserstoff der Durchbruch gelingt, muss angebotsseitig auch der Aufpreis im Vergleich zu kohlenstoffreichen Technologien überwunden werden. Aktuell macht die im Herstellungsprozess aufzuwendende Elektrizität 60-70% der variablen Kosten von grünem Wasserstoff aus. Er könnte jedoch bereits 2030 in großen Mengen wettbewerbsfähig werden, wenn die Stromgestehungskosten (LCOE - levelized cost of energy) bei erneuerbaren Energien auf unter 20 US-Dollar je Megawattstunde fallen und gleichzeitig die CO₂-Abgaben ansteigen.

<https://www.strategyand.pwc.com/de/en/insights/2021/laying-the-foundations-of-a-low-carbon-hydrogen-market-in-europe.html>

Neben vielen weiteren, wichtigen Themen der Energiewirtschaft, wird auf unserem Jahresevent, den EINTEC Energietagen am 06. und 07. Oktober 2021, über die Energiemärkte und die zukünftigen Möglichkeiten der Industrie bei Wasserstoff, diskutiert.

